

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 6. Juni 1955

Blatt 933

Die kulturelle Förderung durch die Stadt Wien

=====

6. Uni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 5. Juni, über die Bestrebungen zur Kulturförderung durch die Stadt Wien. Der Bürgermeister führte aus:

"Samstag abend hat unser Bundespräsident mit einer feierlichen Veranstaltung die Wiener Festwochen eröffnet. So wie in den vergangenen Jahren breitet unsere Stadt auch heuer ihre kulturellen und künstlerischen Schätze aus, um uns selbst und unseren Gästen aus nah und fern einen Überblick über ihre kulturelle Schaffenskraft zu geben. Wir wollen mit den Festwochen zeigen, daß unsere Stadt trotz aller Schicksalsschläge nicht aufgehört hat, eine Weltstadt der Musik und der Kunst zu sein. Wir legen selbstverständlich großen Wert darauf, daß möglichst viele Gäste aus dem Ausland die Festwochen besuchen. Wir wollen sie durch die künstlerischen Erlebnisse, durch die Höflichkeit und Liebenswürdigkeit der Wiener Bevölkerung und durch die anheimelnde Wiener Atmosphäre als unsere Freunde gewinnen, damit sie für unsere Heimat die besten Fürsprecher sind.

Wenn uns das wie in den vergangenen Jahren gelingt, so ist das schon ein großer Erfolg, aber das wäre noch nicht alles. Die Gemeinde ist nämlich der Meinung, daß die Festwochen nicht nur für die Gäste aus dem In- und Ausland da sein sollen, sondern ebenso sehr für die Wiener selbst. Auch die Wiener sollen während dieser Wochen in besonderer Art am kulturellen Leben unserer Stadt Anteil haben und womöglich selber mitwirken. Deshalb werden Kunstausstellungen und viele musikalische Veranstaltungen auch in den meisten

./.

Wiener Bezirken geboten, in denen die tausendfältigen kulturellen Leistungen unserer Bevölkerung zu Worte kommen. Nicht nur das Zentrum, sondern die ganze Stadt soll der Schauplatz unserer festlichen Bestrebungen sein.

Ich will die Wiener Festwochen zum Anlaß nehmen, um zu berichten, welche Aufgaben die Gemeinde verfolgt, um die Bedeutung Wiens als Stadt der Kultur und der Kunst zu fördern.

Der Weg zu Kunst und Kultur soll der ganzen Bevölkerung offen stehen. Das ist der oberste Grundsatz, den die Gemeinde befolgen will. Kunst und Wissen können sich erst dann voll entfalten, wenn sie zum Gemeingut aller werden. Zur Kunst und zur Kultur kommt man nicht plötzlich. Erst allmählich, mitunter sehr langsam, gewinnt man Beziehungen zu ihnen. Je früher man diese Beziehungen gewinnt, umso mehr eröffnet sich uns die große Welt der geistigen Güter. Wir wollen deshalb möglichst frühzeitig, also schon bei unseren Kindern damit beginnen. Die Gemeinde ist deshalb darangegangen, stärker als je zuvor die Schuljugend für Musik, Litaratur und bildende Kunst zu interessieren. Anfänglich war diese Aufgabe nicht leicht, weil wir kein Beispiel hatten, das wir nachahmen konnten. Wir mußten uns erst die besten Methoden erarbeiten, um die Kunst und die Kinder zusammenzubringen.

Eine der größten Sorgen der Gemeinde ist, darüber zu wachen, daß das große Lesebedürfnis unserer Jugend mit guten Büchern befriedigt wird. Unsere städtischen Büchereien, die eine Viertelmillion Bände umfassen, berichten, daß mehr als ein Drittel ihrer Leser aus Kindern und Jugendlichen besteht. Vor allem soll ein wirklicher Kontakt zwischen Autor und Jugend hergestellt werden. Zu diesem Zweck werden in den Büchereien und Schulen Dichterlesungen veranstaltet, bei denen die Kinder eine lebendige Beziehung zu dem Autor und seinem Werk bekommen. Der "Buchklub der Jugend", der einen erfolgreichen Kampf gegen die Schundliteratur führt, wird von der Gemeinde weitgehend gefördert und unterstützt. Es ist ihm dadurch möglich, eine Reihe ausgezeichnete Jugendschriften durch verschiedene Verlage herauszubringen. Die Gemeinde hat auch einen Preis für das beste Jugendbuch gestiftet, der alljährlich vergeben wird und für Autoren und Verleger einen großen Anreiz bedeutet.

Eine wertvolle Einrichtung ist das "Theater der Jugend". Durch sie wird die Schuljugend zu besonders günstigen Bedingungen in Theater und Konzerte gebracht, auch Museumsbesuche werden durchgeführt.

Auf dem Gebiete der Musikerziehung wurden ebenfalls neue Wege begangen. In den Klassen der Haupt- und Mittelschulen werden den Schülern Lieder und Kammermusik nahegebracht, und Aufbau und Inhalt der Werke erklärt. Besonderes Gewicht wird dem Verständnis großer Orchestermusik beigelegt. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde schon vor einigen Jahren die sogenannten Jugendkonzerte eingeführt. Im vergangenen Jahr haben 73.000 Schüler aus drei Jahrgängen der Haupt- und Mittelschule an solchen Konzerten im Musikvereinsaal teilgenommen.

Wenn die Schüler mit Konzertsaal und Orchester Bekanntschaft geschlossen haben, sollen sie zu weiteren Konzertbesuchen angeregt werden. Wir verbinden das aber schon mit einem Experiment. Die Schüler sollen nämlich lernen, daß die Kunst eine große Leistung ist, die einer Gegenleistung wert ist. Sie werden deshalb eingeladen, Abonnenten einer aufbauenden Konzertreihe zu werden, die Kammermusik, Chor- und Orchesterwerke umfaßt. Sie bezahlen für diese Konzertreihe sehr sehr wenig, aber sie gewöhnen sich damit an den Gedanken, daß auch die Kunst ihre materielle Lebensgrundlage haben muß. Gegenwärtig nehmen 3.400 Schüler an dieser Konzertreihe teil.

In dieses große Erziehungswerk der Gemeinde schalten sich selbstverständlich auch das Konservatorium, die Musikschulen und die Kindersingschulen der Stadt Wien ein. Die Schüler dieser Anstalten darf man wohl mit Recht die jüngsten aktiven Musiker unserer Stadt nennen. Die Kindersingschulen werden von 6.700 Kindern besucht. Schon dort gewinnen die Kinder einen guten Kontakt mit der Kunst. Tausend andere Kinder erlernen in den Musiklehranstalten ein Instrument. Das ist unerhört wertvoll. Nur wer selbst ein Instrument spielt, und so in die tiefere Gedankenwelt eines Musikwerkes eindringt, wird eine echte Verbindung zur Musik gewinnen. Das gelegentliche Radiohören ist zu wenig. In den Wiener Familien sollte wieder mehr musiziert werden. Deshalb propagieren die städtischen Musiklehranstalten den Gedanken der Hausmusik, damit das

singende und klingende Wien weiterlebe. Wir sind der festen Hoffnung, daß durch alle diese Bestrebungen die Schuljugend zu ständigen Konzert- und Theaterbesuchern herangebildet wird. Die Schuljugend von heute soll das Stammpublikum von morgen werden.

Es ist selbstverständlich, daß alle die vorher geschilderten Einrichtungen zur Musikerziehung unserer Schuljugend große Kosten verursachen. Die Gemeinde hat hierfür allein im vergangenen Jahr fast 6,5 Millionen Schilling ausgegeben. Jedenfalls dürfen wir mit Recht sagen, daß nie vorher für die Kunsterziehung unserer Schuljugend von der Gemeinde soviel getan wurde als jetzt.

Vor einigen Jahren war das Wort von der Theater- und Konzertkrise besonders aktuell. Die Defizite der Theater und der Konzertvereinigungen stiegen und der Besuchermangel war deutlich zu spüren. Auch hier war ein Eingreifen der Stadt notwendig. Es wurde der Kulturgroschen eingeführt, der es erlaubt, das Theater- und Konzertleben tatkräftig zu unterstützen. Die Konzertvereinigungen und die großen Theater mit kulturell wertvollen Programmen werden mit namhaften Summen subventioniert. Durch ein Prämiensystem erhalten auch die sogenannten Avantgarde-Bühnen Unterstützungen. Der Betrag, der dem Theater- und Konzertleben auf diesem Weg als Subvention gegeben wurde, erreichte zum Beispiel im vergangenen Jahre eine Höhe von mehr als 5,3 Millionen Schilling. Dadurch konnten die Eintrittspreise niedrig gehalten und die Theaterkrise weitestgehend überwunden werden.

Eine wichtige Aufgabe sieht die Gemeinde in der Förderung der bildenden Künstler. Die großen Repräsentationsbilder der Staats- und Finanzgewaltigen, der Fürsten und Herrscher, sind verschwunden. An die Stelle der früheren Gönner sollte das Volk in seiner Gesamtheit als Schutzherr der schönen Künste treten. Diesen Gedanken hat sich die Gemeinde zu eigen gemacht. In den zahlreichen Neu- und Wiederaufbauten seit dem zweiten Weltkrieg hat sie einer großen Anzahl von Malern und Bildhauern künstlerische Aufträge gegeben. Es ist ein altes Geheimnis, daß auch die besten Kunstwerke nicht immer auf den ersten Blick ansprechen. Nur wer sich lange mit ihnen zu beschäftigen weiß, gewinnt allmählich zu ihnen eine innere Beziehung. Auch hier sind es oft die unvoreingenommenen Kinder, die etwa an einer Tierplastik im Hof eines Gemeindebaues ihre

helle Freude haben. Die Gemeinde wird für solche Aufträge, die unseren Künstlern viel Betätigungsmöglichkeit geben, im laufenden Jahr mehr als drei Millionen Schilling ausgeben.

In den Räumen der städtischen Büchereien werden verschiedene Ausstellungen von Bildern lebender Künstler eingerichtet. Gemeinsam mit den Wiener Künstlerverbänden veranstaltet die Gemeinde alljährlich zur Weihnachtszeit die Ausstellung "Das gute Bild für jeden". Schließlich versucht man auch auf diesem Gebiete mit einer Erziehungsarbeit der Jugend zu beginnen. Es wurden sogenannte Schulgalerien eingerichtet. Sie sind kein landläufiger Wandschmuck im Schulgebäude, sondern überlegt zusammengestellte Ausstellungen von Werken unserer Maler und Graphiker. Auf den Gängen und in den Stiegenhäusern kann sich die Schuljugend mit den Werken der konservativen und der modernen Richtung auseinandersetzen. Manchmal kommen gar die Künstler in die Schulen und sprechen zu den Schülern über ihr Wollen und ihre Gedanken. So wird oft das letzte Hindernis zum Kunstverständnis überwunden.

Damit habe ich Ihnen einen Ausschnitt aus dem Arbeitsgebiet der Magistratsabteilung 7 geschildert, die der Verwaltungsgruppe Kultur und Volksbildung untersteht. Sie hat nicht die Aufgabe, selbst Kunst zu betreiben, denn dazu ist ein Amt nicht da. Aber sie soll die Kunst fördern und das Verständnis hierfür in die breitesten Volkskreise tragen. Sie darf auch nicht den Versuch machen, die Kunst zu uniformieren oder zu reglementieren, sondern sie soll der individuellen Neigung und Begabung den Weg frei machen".

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

6. Juni (RK) Mittwoch, den 8. Juni, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Das Programm für Mittwoch, 8. Juni

=====

Theater:

- Staatsoper im Theater an der Wien: Jacques Offenbach: "Hoffmanns Erzählungen".
- Staatsoper in der Volksoper: Fest des Tanzes. Gastspiel des Gojo-Ballettes (Japan). "Renjishi", "Ukiyoe Musume Sandai", "Rhythm of Drums", "Okuni To Sanza", "Musume Dojoji", "Natsu Matsuri".
- Freilichtaufführung vor dem Schloß Schönbrunn: Karl Zeller: "Der Vogelhändler" (Staatsoper-Volksoper).
- Burgtheater (im Ronachergebäude): Johann Wolfgang Goethe: "Faust" (1. Teil).
- Akademietheater: T.S. Elliot: "Der Privatsekretär".
- Theater in der Josefstadt: Franz Molnar: "Der Schwan".
- Volkstheater: Carl Zuckmayer: "Ulla Wimblad".
- Kammerspiele: Max Brod - Hans Reimann: "Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk".
- Raimundtheater: Sidney Jones: "Die Geisha".
- Kaleidoskop - Theater am Nachmarkt: Plautus: "Miles gloriosus".
- Kleines Theater im Konzerthaus: Robert Nathan: "Der Mann der Dame Jesabel".
- Theater der Courage im Casanova: Edmund Wolf: "Das Blaue vom Himmel".

Musik:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):
Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft. Klavierabend Alexander Brailowsky.
Werke von Alessandro Scarlatti, Frédéric Chopin, Robert Schumann, Franz Liszt, Gabriel Fauré, Claude Debussy, Béla Bartók.

Bezirksveranstaltungen:

5. Bezirk:

- Bezirksvorstellung, 5, Schönbrunner Straße 54: Ausstellung: Margarether Künstler stellen aus. Geöffnet: Mo bis Sa von 9.00 bis 19.00 Uhr, So von 9.00 bis 13.00 Uhr.

7. Bezirk:

Bezirksvorsteherung, 7, Hermannsgasse 24: Ausstellung: Das Stadtbild des Bezirkes Neubau in den letzten 250 Jahren. Geöffnet: wochentags von 10.00 bis 16.00 Uhr, an Sonntagen von 9.00 bis 13.00 Uhr.

15.00 Uhr, in der Stiftgasse (gegenüber Herzmannsky): Platzkonzert der alten Deutschmeisterkapelle. Leitung: Kapellmeister Julius Herrmann.

8. Bezirk:

9.00 bis 15.00 Uhr, 8, Schlesingerplatz 4: Ausstellung im Josefstädter Heimatmuseum in Verbindung mit einer Schulausstellung im Amtshaus.

9. Bezirk:

19.30 Uhr, Schubertthaus, 9, Nußdorfer Straße 54: Führung. Treffpunkt vor dem Hause, 9, Nußdorfer Straße 54.

10. Bezirk:

Festsaal der Bezirksvorsteherung, 10, Gudrunstraße 128: Ausstellung "Menschen am Wege". Photoschau unter Mitwirkung und Gestaltung der Photogruppe der Naturfreunde Favoriten. Geöffnet: täglich 9.00 bis 13.00 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr, So und Feiertag 9.00 bis 12.00 Uhr.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvorsteherung, 11, Enkplatz 2: Musik aus Wien. Orchesterkonzert, ausgeführt von Lehrern und Schülern der Musikschule der Stadt Wien. Leitung: Erika Proksch.

13. Bezirk:

Amthaus, 13, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Geöffnet: Mo bis Sa 9.00 bis 16.00 Uhr, So und Feiertag 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei.

16.00 Uhr, Städtische Bühnerei, 13, Faistauergasse 61. Dichterlesung Edmund Josef Bendl (für Kinder).

15. Bezirk:

18.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvertretung, 15, Gasgasse 8-10: Eröffnung der Ausstellung.

19.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvertretung, 15, Gasgasse 8-10: Hausmusik beim Bezirksvorsteher mit Werken von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Wolf und Schiske. Mitwirkend ein Streichquartett, Flöte, Klarinette und Klavier. Konzertsänger Fr.C. Fuchs (Bariton).

17. Bezirk:

Amtshaus Hernals, 17, Elterleinplatz 14: Ausstellung: Graphiker - Maler - Bildhauer - Musiker - Literaten, Hernalser Persönlichkeiten von einst und heute. Planung und Gestaltung: Arch. Thomasberger. Durchführung: Kustos Franz Zabusch. Besuchszeiten: Mo bis Fr 16.00 bis 19.00 Uhr, Sa 14.00 bis 19.00 Uhr, So 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei.

19. Bezirk:

Festsaal der Bezirksvorstehung, 19, Gatterburggasse 14: Ausstellung "Döblinger Kunstschaffende" und Ausstellung "Kleines Archiv" (Zusammenstellung: Walter Jary): "Döblings Straßen, Gassen und Plätze und deren Namensträger".

20.00 Uhr, Kahlenberger Straße 7-9: Schubertiade.

22. Bezirk:

Franz Novy-Heim, 22, Erzherzog Karl-Straße: Photoausstellung der Naturfreunde. Die schönsten Motive von Donaustadt, Alte Donau (Wanderausstellung).

23. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, 23, Rodaun, Breitenfurter Straße 457: Vorlesung für Kinder.

18.30 Uhr, Städtische Bücherei, 23, Rodaun, Breitenfurter Straße 457: Dichterlesung Judith Genkl.

- - -

Die Musiklehranstalten der Stadt Wien in den Festwochen

=====

6. Juni (RK) Das "Festliche Singen" der Kindersingschule der Stadt Wien, an dem 900 Kinder teilnehmen, findet in diesem Jahr Samstag, den 11. Juni, um 15.30 Uhr, und Sonntag, den 12. Juni, um 10.30 Uhr, im Großen Konzerthausaal unter Leitung von Franz Burkhart statt. Der ebenfalls traditionelle "Wettbewerb der Jüngsten" und der "Wettbewerb der begabtesten Jugendlichen" findet am 8., bzw. 13. Juni, jeweils um 15 Uhr, im Konzertsale des Konservatoriums der Stadt Wien statt. Die Auslese, die nun um die Palme ringt, ist, wie in den vergangenen Jahren, sehr erfreulich. Das

Amt für Kultur- und Volksbildung der Stadt Wien, der Österreichische Schulbucherverlag, das Musikhaus Doblinger und die Hugo Breitenner-Gesellschaft zur Förderung künstlerischen Nachwuchses haben wertvolle Preise gestiftet. Die städtischen Musikschulen nehmen, oft sogar mehrfach, an den musikalischen Festwochen-Veranstaltungen in den Bezirken teil.

- - -

"Meisterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts" und
=====

"Österreichische Landschaftsmalerei"
=====

6. Juni (RK) Zu den Wiener Festwochen eröffnet die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste am 10. Juni eine Ausstellung von Meisterwerken des 17. und 18. Jahrhunderts, in der bedeutende Werke von Rubens, Emmanuel de Witte und G.M.Crespi und anderer großer Künstler gezeigt werden.

Die Akademie der bildenden Künste eröffnet am gleichen Tag eine Ausstellung österreichischer Landschaftsmalerei von Schindler bis Klimt. Während im Vorjahr die Werke von Malern gezeigt wurden, die in der ersten Hälfte des Jahrhunderts gewirkt haben, werden heuer Meisterwerke der großen Landschaftler J.E. Schindler, Th.von Hörmann, Gustav Klimt u.a.m. zu sehen sein.

- - -

Eröffnung der Ausstellung "Europäische Kunst - gestern und heute"

6. Juni (RK) Heute vormittag wurde die große Festwochen-Ausstellung "Europäische Kunst - gestern und heute" eröffnet. Sie ist vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit öffentlichen und privaten Sammlungen aus Österreich und aus dem Ausland eingerichtet worden. Die Ausstellung wird bis 6. Juli, dienstags bis samstags von 10 bis 18 Uhr, sonntags von 9 bis 13 Uhr, zugänglich sein.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch Stadtrat Mandl sprach der Direktor des Kunsthistorischen Museums Prof. Dr. Oberhammer. Bürgermeister Jonas, der die Eröffnung der Ausstellung vernahm, führte aus:

"Es kommt mir die ehrenvolle Aufgabe zu, die Ausstellung "Europäische Kunst - gestern und heute" zu eröffnen. Sie stellt im bunten Reigen der Wiener Festwochen eine besondere Note dar und ist ein weiterer Beweis, daß sich unsere Stadt nicht auf die Pflege ererbter Kulturwerte beschränkt, sondern zu jeder Zeit auch für das internationale Kunstschaffen der Gegenwart empfänglich ist. Darin liegt ja das Wesen, die Kraft und die Bedeutung Wiens, daß es immer auch dem Neuen Raum gibt und sich damit selbst verjüngt.

Ich freue mich über diese Ausstellung, weil sie durch ihren Reichtum und ihre Gegenüberstellung von eindrucksvollen Werken eine getreue Dokumentation des europäischen Kunstwollens in den letzten Jahrzehnten ist. Was wir hier sehen, ist eine fesselnde Begegnung des künstlerischen Schaffens der letzten Vergangenheit mit jenem der Gegenwart. Deutlich erkennen wir, daß wir mitten im rastlosen Ringen um neue Ausdrucksformen stehen. Alles ist in Entwicklung und in ständigem Fluß - und das ist gut so, weil der schlimmste Zustand im Leben der Menschen und Völker jener der Erstarrung ist.

Auch im Kunstleben werden endgültige und letztwillige Formen kaum gefunden werden können. Übertreffende Altschöpfungen werden zeitlos ihren hohen Wert auch weiterhin behaupten, während manches sonstige Alte, ebenso wie viel des Neuen, sich überleben wird.

./.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß das Alte von heute auch einmal neu, ungewohnt, abgelehnt und dennoch bahnbrechend gewesen ist. Die Künstler von heute befinden sich in dieser Hinsicht kaum in einer anderen Lage. Auch ihren Werken wird eine längere oder dauernde Geltung nur dann beschieden sein, wenn sie sich als stark genug erweisen, um auch noch von nachfolgenden Geschlechtern als gültige Aussagen anerkannt zu werden. Ich will von ganzem Herzen hoffen und wünschen, daß sich auch aus den Kunstströmungen der Jetztzeit bleibende Werte für die Zukunft entwickeln.

Am Eingang zur Ausstellung las ich den Spruch Goethes, des Weisen von Weimar:

"Es begegnete und geschieht mir noch, daß ein Werk bildender Kunst mir beym ersten Anblick mißfällt, weil ich ihm nicht gewachsen bin; ahnd' ich aber ein Verdienst daran, so such' ich ihm beyzukommen und dann fehlt es nicht an den erfreulichsten Entdeckungen; an den Dingen werd' ich neue Eigenschaften und an mir neue Fähigkeiten gewahr".

Diesen Spruch möchte ich allen zur Beherzigung empfehlen, die neue Lebens- und Ausdrucksformen von Haus aus nur deshalb ablehnen, weil sie zu sehr mit dem Bestehenden verbunden sind und in der Ungewohnheit einer modernen Schöpfung nicht auch den hoffnungsvollen Ansatz zu einer neuen Entfaltung erkennen können.

Auch ich danke Allen, die sich um das Zustandekommen dieser Internationalen dokumentarischen Zeitschau der Kunst verdient gemacht haben, und erkläre hienit die Ausstellung "Europäische Kunst - gestern und heute" für eröffnet".

- - -

K.A. Fichtner zum Gedenken
 =====

6. Juni (RK) Auf den 7. Juni fällt der 150. Geburtstag des Hofschauspielers Karl Albert Fichtner.

Als Sohn eines Schauspielerehepaares in Koburg geboren, stand er schon mit fünf Jahren zum erstenmal auf der Bühne. Später entschloß er sich, sich endgültig dem Theater zu widmen und erhielt ein Engagement am Theater an der Wien. Direktor Schreyvogel holte ihn im Alter von 19 Jahren an das Burgtheater, wo er vier Jahrzehnte lang wirkte. Obwohl er zeitlebens schwer mit körperlichen Mängeln kämpfen mußte und mit eisernem Fleiß an sich arbeitete, um die Unansehnlichkeit seiner äußeren Erscheinung zu ersetzen, rückte er bald in die erste Reihe auf und wurde ein Liebling des Publikums. Der Bogen seiner Gestaltungen war sehr weit gespannt. Besonderen Erfolg hatte er aber im Konversationsstück, vor allem in den Stücken Bauernfelds, in denen er Meisterleistungen der Darstellungskunst vollbrachte. Auch in tragischen und heroischen Episodenrollen erzielte er große Wirkungen. Fichtner trat 1855 zum letztenmal auf und starb am 19. August 1873 in Gastein. Die Stadt Wien widmete ihm ein Ehrengrab und eine Gasse im 13. Bezirk trägt seinen Namen. Sein Porträt hängt in der Ehrengalerie des Burgtheaters.

- - -

Vizebürgermeister Honay gratuliert der ältesten Ottakringerin
 =====

Frau Schobel wohnt 102 Jahre im 16. Bezirk

6. Juni (RK) Vizebürgermeister Honay beglückwünschte am Samstag die älteste Ottakringerin, Frau Aloisia Schobel aus der Neumayrgasse, zu ihrem 102. Geburtstag. Er überbrachte ihr die Geburtstagswünsche der Bevölkerung und ein Geschenk der Wiener Stadtverwaltung. Die Grüße des 16. Bezirkes übermittelten Bezirksvorsteher Scholz und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hruby.

Die greise Jubilarin wohnt seit ihrer Geburt, also schon

./.

ganze 102 Jahre, in Ottakring. Ihrer Ehe mit dem Fuhrwerksunternehmer Schobel sind 12 Kinder entsprossen, von denen heute noch vier leben. Zu ihren Nachkommen zählen acht Enkel, sieben Urenkel und ein Ururenkel. Von den sieben Wienerinnen, die mehr als 100 Jahre alt sind, ist Frau Schobel die viertälteste.

- - -

In den Flitterwochen unserer neugewonnenen Freiheit
=====

Gemeindebauten - einzige Hoffnung der sozial Bedürftigen

6. Juni (RK) Anlässlich der Tagung der europäischen Mietervereinigungen in Wien wurden heute die ausländischen Delegierten von Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Glaserer, Dr. Misch und Rasch auf dem Kahlenberg empfangen. Die Teilnehmer an dieser Tagung, die in der Hauptsache aus der Deutschen Bundesrepublik, aus Dänemark, Norwegen, Schweden und aus der Schweiz stammen, hatten bereits heute vormittag auf Einladung des Bürgermeisters eine Rundfahrt durch das neue Wien absolviert, wobei sie unter anderem die Per Albin Hansson-Siedlung, die Kongreßsiedlung, den Kindergarten Schweizer Spende und die städtische Wohnhausanlage in der Grinzinger Straße besichtigten.

Bürgermeister Jonas stellte in einer herzlich gehaltenen Begrüßungsrede fest, daß wir uns in den Flitterwochen unserer neugewonnenen Freiheit befänden. Wir freuen uns, daß die Beratungsgegenstände der Tagung solche sind, denen auch die Gemeindeverwaltung ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Das Problem der Sicherung des Obdaches halte alle verantwortlichen Menschen der Welt in Atem. Wohin man auch kommt, überall ist das erste Problem der Mangel an Wohnungen oder zumindest an geeigneten Wohnungen.

Könnte heute ein alter Ägypter auferstehen, nach unseren technischen Einrichtungen, die uns schon selbstverständlich geworden sind, würde er uns für Götter halten. Die Vollkommenheiten und Eigenschaften der alten ägyptischen Götter sind bereits übertroffen worden. Wir können heute schon mehr, als man sich im Altertum erträumt hat. Geht man aber um die nächste Ecke, so

trifft man vielleicht einen Bettler oder auch einen herumirrenden Obdachlosen. Der alte, auferstandene Ägypter würde dann sagen: Das haben wir auch gehabt, und das habt Ihr nicht beiseitigen können, Ihr götterähnlichen Geschöpfe des 20. Jahrhunderts! Wenn uns die heutige Zeit einen Standard und ein Leben ermöglicht, wie man es sich früher in den kühnsten Träumen nicht vorstellen konnte, so müssen wir auch weiterhin alles daransetzen, um Erscheinungen wie die der Wohnungsnot zu überwinden.

Wenn die Mietervereinigungen bestrebt sind, den Menschen zu helfen und Ordnung in das Chaos zu bringen, so sind sie gleichen Sinnes wie die Gemeinde Wien. Es ist des Schweißes der Edelsten wert, wenn man sich dem sozialen Fortschritt widmet. Wir wollen eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in einer Art, die dem österreichischen Standard angemessen ist. Aus der Zeit der ersten Republik haben wir eine bewährte Methode übernommen. In Wien haben wir es erreicht, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum als eine öffentliche Angelegenheit anerkannt wurde. Das war früher nicht so. Früher wurde nach Angebot und Nachfrage gebaut. Diese Fehler versuchen wir zu reparieren und wir wissen, daß wir an diesem Problem Jahrzehnte zu tun haben werden, ja vielleicht werden sie überhaupt nie ein Ende nehmen, weil eine Stadt lebt, altert und daher immer wieder verjüngt werden muß.

Die Bauten der Gemeinde Wien sind die einzige Hoffnung für die sozial Bedürftigen, für die Arbeiter und die Angestellten, zu einer Wohnung zu kommen. Hier tritt die Gemeinde Wien als öffentliche Hand durch ihre ununterbrochene Bautätigkeit in den Vordergrund und schafft zwar nicht luxuriöse, aber schöne, zweckmäßige, helle und gesunde Wohnungen. Die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien hat bereits so feste Wurzeln geschlagen, daß niemand mehr auch nur daran denken darf, damit aufzuhören. Wir freuen uns, daß unsere Saat solche Früchte trägt!

Im Namen der ausländischen Delegierten dankte der Direktor

./.

des deutschen Mieterbundes Gramse, Köln, für den herzlichen Empfang in Wien. Bei der Besichtigungsfahrt durch die österreichische Bundeshauptstadt hätten die Delegierten festgestellt, daß hier die Ideale, denen die Mietervereinigungen seit Jahrzehnten zustreben, in mustergültiger Weise verwirklicht werden. Die Wiener Wohnbaupolitik sei ein Vorbild, dem die anderen Länder nacheifern wollen.

Auch der österreichische Verbandsobmann, Nationalrat Marchner, dankte der Wiener Stadtverwaltung für den Empfang.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 6. Juni

=====

6. Juni (FK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Stiere, 29 Kühe, Summe 37. Zufuhren Inland: 257 Ochsen, 235 Stiere, 635 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 1.241. Jugoslawien: 44 Stiere, 11 Kühe, 1 Kalbin, Summe 56. Ungarn: 167 Kühe. Gesamtauftrieb: 257 Ochsen, 287 Stiere, 842 Kühe, 115 Kalbinnen, Summe 1.501. Bis auf einen inländischen Stier wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.20 bis 11.60 S, extrem 11.70 bis 12.- S (27 Stück); Stiere 10.- bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.- S (25 Stück); Kühe 8.- bis 10.30 S, extrem 10.50 bis 11.- S (8 Stück); Kalbinnen 10.- bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.- S (15 Stück); Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.40 S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.80 S. Jugoslawien: Stiere 10.70 bis 11.40 S, Kühe 8.- bis 8.50 S; Kalbinnen 10.30 S. Ungarn: Kühe 7.60 bis 9.20 S.

Bei leichter Qualitätsverbesserung notierten Ochsen extrem, Kalbinnen extrem und Stiere fest behauptet. Ochsen 1. Qualität verteuerten sich bis 50 Groschen, Ochsen 2. und 3. Qualität bis 70 Groschen, Kühe bis 50 Groschen, Kalbinnen 1. bis 3. Qualität bis 80 Groschen, Beinlvieh um 50 Groschen.

- - -

Ferdinand Bruckner in Wien

=====

6. Juni (RK) Ferdinand Bruckner ist in Wien eingetroffen, um am P.E.N.Club-Kongreß teilzunehmen. Er wird im Rahmen der Kongreß-Diskussionen über das Thema "Der Dramatiker und die heutige Welt" sprechen.

Insgesamt liegen nun 385 Anmeldungen aus dem Ausland vor. Unter den prominenten Gästen hat noch der Lyriker Stephan Spender zugesagt.

- - -